

Was ist Diskriminierung? Einstieg ins Thema



6.1 Bingo¹⁷

Zeitbedarf

- ca. 10 Minuten

Ziele

- spielerischer Einstieg in einen Workshop / eine Unterrichtseinheit
- Einführung in die Inhalte des Workshops/ der Unterrichtseinheit
- Die Teilnehmenden lernen sich kennen
- Reflektion von eigenen Haltungen

Was wird gebraucht?

- eine Kopie des Spiels für jede/n Teilnehmer/in
- Stifte für jede/n Teilnehmer/in

Ablauf der Übung

- Falls die Gruppe sich untereinander nicht kennt, sollte jedeR TeilnehmerIn ein Namensschild tragen. JedeR erhält eine Kopie des Spiels.
- Die Teilnehmer/innen gehen durch den Raum und befragen die anderen nach Zustimmung zu einem der Statements. Wenn sie jemand gefunden haben, tragen sie den Namen der Person in das entsprechende Quadrat ein. Es kann immer nur eine Person eingetragen werden.
- Wenn in allen Quadraten ein Name steht, wird „BINGO“ gerufen. Das Spiel ist dann beendet.

Die vorgegebenen Statements können je nach Lerninhalt der Veranstaltung variiert werden. Hilfreich ist es, etwas provokante Aussagen zu wählen.

Hier einige Ideen: Finde jemanden, der/die:

- Schulunterricht hasst
- denkt, dass Religion kein Unterrichtsfach an der Schule sein soll
- mehr als drei Sprachen spricht
- denkt, dass alle Kinder in ihrer Muttersprache unterrichtet werden sollen
- denkt, dass „behinderte“ Kinder und Jugendliche speziellen Unterricht bräuchten usw.

a.	b.	c.
d.	e.	f.
g.	h.	i.

6.2 Die Geschichte meines Namens¹⁸

Zeitbedarf

- 30 - 45 Minuten

Ziele

- einen gemeinsamen Ausgangspunkt schaffen
- erfahren, wie sehr der Name mit der eigenen Person und Identität verknüpft ist
- Annäherung an das Thema Identität/ kulturelle Identität
- Kennenlernen der anderen Kinder und Jugendlichen auf eine neue Art und Weise

Ablauf der Übung

- Bitten Sie die Kinder und Jugendlichen, ihren Namen zu nennen und die Geschichte ihres Namens zu erzählen.
- Sie können den Kindern und Jugendlichen über folgende Fragen Anregungen geben:
 - Welche Bedeutung, welchen Hintergrund hat dein Name?
 - Gibt es eine Übersetzung?
 - Aus welchem Sprachraum stammt dein Name?
 - Warum haben deine Eltern/Großeltern diesen Namen gewählt?
 - Bist du mit deinem Namen zufrieden? Wie möchtest du stattdessen genannt werden?
- Es ist hilfreich, wenn Sie selbst mit der Geschichte ihres eigenen Namens beginnen, damit den Kindern und Jugendlichen darüber eventuelle Hemmungen genommen werden können.
- Fragen Sie die Kinder und Jugendlichen auch nach Gemeinsamkeiten und Unterschieden zwischen den Namen.

Hinweise

- Diese Übung gibt jedem Kind und Jugendlichen die Möglichkeit, etwas zu sagen. Sie verdeutlicht die jeweiligen Vorstellungen von Identität, von der Bedeutung kultureller Herkunft und von Geschlechterrollen.

- Die Übung baut zwischen den Kindern und Jugendlichen Vertrauen auf, da sie den Austausch untereinander fördert.
- Falls die Kinder und Jugendlichen nicht mit ihrem eigentlichen Namen, sondern mit einem selbstgewählten Namen oder „Spitznamen“ angesprochen werden wollen, sollte dies berücksichtigt werden und der Wunschname sollte entsprechend auf dem Namensschild auftauchen.

6.3 Diskriminierung malen¹⁹

Zeitbedarf

- 45 Minuten

Ziele

- Die Übung gibt die Möglichkeit, erlebte Momente von Diskriminierung zu reflektieren und mitzuteilen.
- Die Gruppe kann anhand von Beispielen der Frage nachgehen, wie man sich gegen Diskriminierung zur Wehr setzen kann (als TäterIn wie auch als Opfer)
- Es kann deutlich werden, wie wichtig es ist, über das Erlebte zu sprechen statt darüber zu schweigen.

Was wird gebraucht?

- große Bögen Papier (A3 und größer)
- Malstifte
- Tesa

Ablauf der Übung

- Geben Sie allen Teilnehmer/innen ein Blatt Papier. Benennen Sie eine Diskriminierungsform (z.B. Rassismus, Sexismus, Behindertenfeindlichkeit) und bitten Sie die Teilnehmenden, ein Bild zu malen von einem entsprechenden Vorfall an der Schule, auf der Straße, zu Hause, den sie miterlebt oder gesehen haben. Geben Sie 20 Minuten Zeit.
- Bitten Sie die Teilnehmenden, Ihre Bilder zu zeigen und die gemalte Situation zu beschreiben.
- Weisen Sie darauf hin, wie wichtig es ist, die eigenen Gefühle ernst zu nehmen, wenn sich jemand in einer diskriminierenden Art und Weise gegenüber der eigenen Person verhält. Die eigenen Gefühle zu ignorieren, hindert uns daran, ein angemessenes wehrhaftes Verhalten zu entwickeln. Über Situationen von Diskriminierung zu sprechen und bei anderen Gehör und Bestätigung zu finden, trägt dazu bei, die Verletzung langsam zu heilen.
- Versuchen Sie für die beschriebenen Vorfälle gemeinsam Handlungsstrategien zu entwickeln.

6.4 Eingeschlossen - Ausgeschlossen²⁰

Zeitbedarf

- 20 Minuten

Ziele

- aufzuzeigen wie wir (unbewusst) Menschen aus Gruppen ausschließen
- Reflektion über die Gefühle, die mit Ausschluss verbunden sind

Was wird gebraucht?

- vorbereitete Rollenspielkarten

Ablauf der Übung

- Vor dem Workshop sollten die fünf Karten für das Rollenspiel fertig gestellt sein. Vier Karten sollten den gleichen Inhalt haben; die fünfte Karte sollte anders sein. In dieser Übung wird eine Situation hergestellt, in der vier Personen angeregt über ein Thema sprechen, von dem die fünfte Person ausgeschlossen ist. Hier einige Beispiele:
 - Auf vier Karten steht: „Du treibst in deiner gesamten Freizeit leidenschaftlich gern Sport. Unterhalte dich mit den anderen angeregt über dein Interesse/ Hobby.“ Auf der fünften Karte steht: „Du interessierst dich für Kunst und Musik. Erzähle den anderen von deinem Hobby.“
 - Auf vier Karten steht: „Du bist gerade frisch verliebt (für Mädchen: in einen Jungen in einer anderen Klasse; für Jungen: in ein Mädchen aus der Stufe unter dir) und willst den anderen davon erzählen.“ Auf der fünften Karte steht: „Du bist seit mehreren Wochen verliebt (für Mädchen: in ein Mädchen im Jugendclub; für Jungen: in einen Jungen beim Training). Am Anfang warst du ziemlich überrascht und hast dich nicht getraut mit jemand darüber zu sprechen, weil du Angst hattest ausgelacht zu werden. Heute würdest du gerne mit den anderen mal drüber reden.“
- Suchen Sie fünf Freiwillige für das Rollenspiel. Geben Sie jeder/ jedem eine Karte und weisen Sie darauf hin, dass sie sich nicht darüber austauschen sollen, was auf der Karte steht.

- Stellen Sie fünf Stühle im Kreis in die Mitte des Raumes. Bitten Sie die RollenspielerInnen, hier Platz zu nehmen. Die anderen setzen sich außen herum.
- Die fünf Freiwilligen beginnen das Rollenspiel (max. 10 Minuten) und die anderen beobachten die Handlung.
- Fragen Sie im Anschluss die fünf unmittelbar Beteiligten, wie sie sich während des Spiels gefühlt haben und wie sie sich jetzt fühlen. Leiten Sie sie aus der Rolle heraus und begleiten Sie sie auf ihren Platz zurück in den größeren Außenkreis. Bedanken Sie sich bei ihnen.
- Fragen Sie die Beobachter/innen was sie gesehen haben. Verbinden Sie die Antworten mit allgemeineren Aussagen darüber, wie Menschen andere ausschließen. Erinnern Sie daran, wie die SpielerInnen sich während und nach dem Spiel gefühlt haben.
- Arbeiten Sie mit der Gruppe heraus, warum Ausschluss stattfand, welche anderen Situationen des Ausschlusses es noch gibt und finden Sie Bedingungen, unter denen Ausschluss vermieden werden kann.
- Hilfreich ist es, Handlungsmöglichkeiten zu erarbeiten/ aufzuzeigen, was wir sagen oder tun können in einer Situation, in der wir uns ausgeschlossen fühlen.

Hinweise

- Für diese Übung ist es hilfreich, schon Erfahrung mit Rollenspielen zu haben.
- Erinnern Sie die BeobachterInnen daran, während des Rollenspiels keine Kommentare abzugeben oder gar einzugreifen.

6.5 Musikstühle²¹

Zeitbedarf

- 30 Minuten

Ziele

- Einstieg in die verschiedenen Formen der Diskriminierung
- Äußern der eigenen Meinung und auseinandersetzen mit anderen Meinungen

Was wird gebraucht?

- einen Stuhl für jede/n Teilnehmende/n
- Musik (Kassettenrecorder, CD-Player)
- sechs bis acht Thesen oder Denkanstöße für die Moderation

Ablauf der Übung

- Vorab werden die Stühle im Raum verteilt und paarweise zusammengestellt, so dass sich im Verlauf zwei Teilnehmende gegenüber sitzen können.
- Erklären Sie den Ablauf: Die Teilnehmer/innen bewegen sich zu Musik im Raum. Wenn die Musik stoppt, wählen sie einen Platz. Jedes Paar sollte dann für zweimal zwei Minuten eine Frage diskutieren, wobei erst eine Person zwei Minuten spricht und dann die zweite Person an der Reihe ist. Nach vier Minuten wird die Musik wieder angestellt. Alle stehen auf, gehen im Raum herum, bis die Musik wieder gestoppt und die nächste Frage gestellt wird. Es sollen jeweils neue Paare gebildet werden.

Thesen oder Denkanstöße

- Die vorgestellten Thesen sollen den Teilnehmer/innen ermöglichen, ihre Meinung zu verschiedenen Formen von Unterdrückung zu äußern. Sie sollten daher mehrere Unterdrückungsverhältnisse thematisch abdecken. Suchen Sie aktuelle Beispiele aus dem Tages- und Schulgeschehen.

Beispiele:

- Welche Sprachen sprichst du und wie viele verstehst du?
- Eltern sollten sich beide gleich viel um ihre Kinder kümmern.
- Es wäre schön, manchmal ein Mädchen und manchmal ein Junge zu sein.
- Muslimische Lehrerinnen sollten in der Schule kein Kopftuch tragen dürfen.
- Es ist Pech für körperbehinderte Menschen, wenn es an der S-Bahn keinen Aufzug gibt und sie deshalb nicht mit der S-Bahn fahren können.
- Es ist erstrebenswert, dass Jugendliche ab 14 Jahren wählen dürfen.
- Erzähle von einem schönen Erlebnis, das du letzte Woche gehabt hast.

Anmerkung

- Da es in dieser Übung nur sehr kurze Redezeiten gibt, werden Themen nur angerissen. Wählen Sie daher keine Impulse, die zu tief gehen, wie etwa „Tauscht Euch über eine Situation aus, in der ihr mit Rassismus konfrontiert wurdet.“

Auswertung

- Mögliche Fragen:
 - Wie hat euch die Übung gefallen?
 - Waren alle Fragen gleich schwer zu beantworten?
 - Welche Fragen waren schwerer zu beantworten und warum?